

Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, auf dass er die, die unter dem Gesetz waren, loskaufte, damit wir die Kindschaft empfangen. (Galater 4,4)



Lukas berichtet uns, dass die Eltern den neugeborenen Jesus am 8.Tag beschnitten haben. Und später, als das Baby sechs Wochen alt war, haben sie den Tempel in Jerusalem aufgesucht, um Jesus nach alttestamentlichem Recht als Erstgeburt mit einem Opfer auszulösen. Maria und Joseph halten sich gesetzestreu an die biblischen Regeln, sie waren fromme Menschen. Und wir sehen auch gleich sehr diskret herein in ihre Armut. Sie konnten sich nur ein kleines und kostengünstiges Taubenopfer leisten.

Und jetzt kommt das Besondere. Unter der Leitung des Heiligen Geistes kommt Simeon am selben Tag in den Tempelbezirk wie Jesus mit seinen Eltern. Ihm hatte Gott versprochen, dass er nicht sterben werde, bevor er mit eigenen Augen den Messias gesehen habe.

Im Tempel waren viele Menschen versammelt, einige von ihnen warteten noch auf den Messias. Unter ihnen auch Hanna mit 84 Jahren, die als Prophetin bekannt war. Gottes Geist fügte es so, das gerade in dem Augenblick, als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, Simeon dazukam. Punktlandung!!

Kennt ihr das auch? Gott bereitet manchmal Situationen vor und der Heilige Geist schickt uns punktgenau hinein, zu diesen besonderen Anlässen, oder zu diesem besonderen Menschen, oder in das besondere Gespräch. Manchmal ist es ein Bibelvers, den uns Gott ans Herz legt, den wir einem anderen sagen sollten, oder ein Lied, oder ein Besuch... Ich wünsche euch, dass ihr das schon erlebt habt. Es macht deutlich, wie wichtig es ist, dass wir hinhören, wenn Gottes Geist uns etwas sagt und das wir auch geübt sind, das Drängen des Geistes Gottes von vielen anderen Eindrücken und Einflüssen zu unterscheiden.

Simeon hatte sein Ohr bei Gott.

Und so geschieht das zweite Wunder.

Er sieht mit geistlichen Augen, mit den Augen Gottes. Simeon erkennt in den ärmlich gekleideten Eltern, innerhalb der zahlreichen Besucher im Tempel, und in dem kleinen Kind, den sehnhelichst erwarteten Messias. Denn Simeon sieht tiefer im Heiligen Geist. Wir Menschen sehen nur was vor Augen ist. Oft beurteilen wir auch nur danach. Gott aber sieht das Herz an. Er weiß mehr. Er hat uns erschaffen. Doch er gibt uns seinen Heiligen Geist, damit wir erkennen können, was Er uns offenbaren will.





Matthäus berichtet uns, dass die geistliche Elite in Jerusalem damals offenbar mit Blindheit geschlagen war. Sie studierten täglich die Schriften, die wir als Altes Testament kennen.

Sie kannten sich bestens aus und doch verstanden sie nichts. Sie warteten nicht mehr sehlich auf den Messias und rechnen gar nicht mit Gottes Eingreifen.

Als die Weisen und Sterndeuter zu Herodes kamen, hatten sie eine brennende Frage: **Wo ist der neugeborene König?** Wir haben seinen Stern gesehen. Die Schriftgelehrten konnten das beantworten. Sie zitieren den Propheten Micha (5,1), der das 700 Jahre vorher prophezeite.

Aber, das ist merkwürdig, keiner von ihnen chartert danach einen Trupp Esel und Kamele und zieht mit den Fremden nach Bethlehem, das doch nur 8-10 km vor den Toren Jerusalems liegt. Das Wissen schafft es nicht vom Hirn in ihr Herz. Ihr ganzes theologisches, religiöses Wissen hat keine Glaubenskonsequenz. Es bleibt ohne Auswirkung. Erschütternd!

Man kann heute tatsächlich die Bibel lesen und kommt trotzdem nicht zum Glauben. Um die Bibel zu begreifen, muss der Heilige Geist uns die Augen und das Herz öffnen.

Bei Simeon wird das deutlich. Hier wirkt der Heilige Geist. Er kennt die Schriften und er weiß, was über den Messias darin steht. Vielleicht dachte er an die Prophetie Jesajas:

U n d e s w i r d e i n R e i s hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen.



Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.

Und Wohlgefallen wird er haben an der Furcht des HERRN. Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, noch Urteil sprechen nach dem, was seine Ohren hören, sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und rechtes Urteil sprechen den Elenden im Lande (Jes.11,1f.)

Der Messias ist vollkommen erfüllt von Gottes Geist. Die Zahl 7 steht für die Vollkommenheit Gottes.

Wir erfahren in den Evangelien, dass Jesus genau so handelte. Er beurteilte Menschen anders, nach Gottes Maßstab. Was er tat, führte Menschen dazu, Gott zu loben, Gott zu vertrauen und ihn zu lieben und auch die Nächsten wie sich selbst.

Es ist Gottes Geist, der uns dies aufschließt. Oft sagen Menschen, die Bibel sei nur von Menschen gemacht, widersprüchlich und unglaubhaft.

Doch alle Schrift, eingegeben von Gott, wird vom Heiligen Geist durchdrungen und aufgeschlossen. Es ist ein tiefes, wunderbares, göttliches Geheimnis.

Und das ist das Schöne, Gottes Geist hilft uns, dieses Wunder immer tiefer zu durchdringen und es in unserem Herzen einzupflanzen, dass es in uns lebendig wird und wirkt. Darum dürfen wir bitten.



Wir feiern und erinnern uns daran, wie es war, als Jesus geboren wurde. Wir haben davon gehört und gelesen, dass Gott erfüllte, was er durch die Propheten angekündigt hatte. Erkennt haben es nur einige wenige.

Die, die sich auf Gottes Wort verließen, ihm vertrauten und danach handelten, wie Maria, Joseph oder die Hirten, Simeon und Hanna im Tempel. Sie hörten, sagten „Ja“ dazu und machten sich auf den Weg. Stellt euch vor, die Hirten hätten gesagt: Alles nur Halluzination und wären bei ihren Schafen hocken geblieben. Oder Simeon wäre nicht in den Tempel gegangen. Oder Joseph hätte die schwangere Maria heimlich sitzen gelassen (Das hatte er nämlich vor).



Diese Adventszeit lädt uns ein, darauf zu warten, dass Gott einlöst, was er versprochen hat: Jesus wies seine Jünger darauf hin: „ Wenn dies alles anfängt zu geschehen, erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“(Lukas 21,28) Dabei sprach er von seinem Wieder-Kommen.

Diese Adventszeit lädt uns ein, dieser Hoffnung Raum zu geben:

„Unser Herr kommt.“

"Die Herren dieser Welt gehen, unser Herr kommt!" so Gustav Heinemann 1950 auf dem Essener Kirchentag!!

Heinemann wusste wovon er sprach: Der Herr Hitler, den die Deutschen Christen als den neuen Messias gefeiert hatten und mit dem das neue, tausendjährige Reich beginnen sollte, dieser Herr Hitler war, Gott sei Dank, 1945 endgültig gegangen!!

Gustav Heinemann war damals als Anwalt tätig und Kirchenältester! Gemeinsam mit den Pfarrern kämpfte Heinemann gegen die Deutschchristliche Ideologie, die nicht

mehr Jesus Christus und Gott als den Herrn der Geschichte betrachtete, sondern den Führer und seine Rassen- und Blut- und Bodenideologie. „Hitler ist jetzt der Weg des Geistes und Willens Gottes zur Christuskirche deutscher Nation!“, so formulierten die Deutschen Christen 1934 ihre Glaubensvorstellung!

Damit stand die Grundlage des christlichen Glaubens und der Kirche auf dem Spiel. Im Mai 1934 verabschiedete die Bekenntnissynode von Barmen eine Erklärung, die unmissverständlich deutlich machte, wer der Herr der Geschichte ist und wem wir im Leben und Sterben zu gehorchen und vertrauen haben.



In der 1. These heißt es: „**Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird ist das Eine Wort Gottes, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen haben!**

Wir verwerfen die falsche Lehre als könne und müsse die Kirche als Quelle ihrer Verkündigung außer und neben diesem Einen Worte Gottes auch noch andere Ereignisse und Mächte, Gestalten

und Wahrheiten als Gottes Offenbarung anerkennen.“

Am 8. Mai 1945 war, Gott sei Dank, die Schreckensherrschaft des selbsternannten Herrn Hitler über die Geschichte zu Ende!!

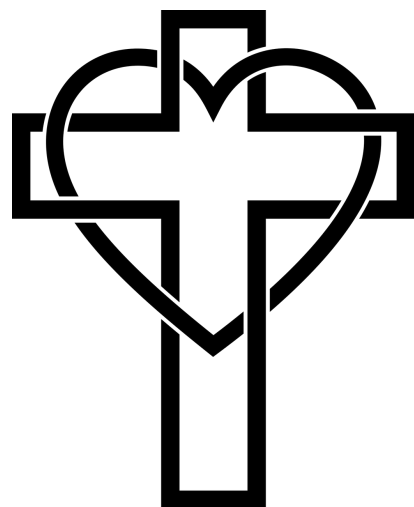
Unser Herr kommt!

Auf wen setzen wir unser Vertrauen? Auf die Großen und Mächtigen, auf die Blender und Verführer, auf die Weltverbesserer und Erneuerer, oder auf den Herrn Jesus, den Sohn Gottes, der uns seine Vergebung und seine Liebe anbietet? „Wer an ihn glaubt, der hat das ewige Leben“, so verspricht es uns Gott.

Wenn diese Hoffnung in uns lebt,

- **bleiben wir wach und nüchtern gegenüber dem, was in der Welt passiert. (1.Thess.5, 6-8)**
- **werden Glaube, Liebe und Hoffnung in uns gestärkt (1.Thess.5,8 ;Phil.1,9-11),**
- **wird unsere Verantwortung füreinander gestärkt (Hebr.10,24)**
- **werden wir in Zeiten von Not und Bedrängnis aufgebaut und wir können uns daran festhalten (1.Thess.10,24; Hebr.10,25)**

Es ist das Bild einer Braut, die auf den Bräutigam wartet. Wenn sie das nicht täte, würden doch alle Hochzeitsvorbereitungen umsonst sein.



Sondern: **Der Geist und die Braut aber sagen: Komm! Wer hört, der rufe: Komm!**

Wer durstig ist, der komme. Wer will, empfange umsonst das Wasser des Lebens. (Offb. 22,17)



Diese Worte bersten geradezu vor Liebe und Leidenschaft! Ist uns eigentlich bewusst, was wir da lesen?

Der Heilige Geist, der die Pläne kennt, die Gott der Vater für die Gemeinde hat, fordert den Bräutigam auf, zu kommen. Die Brautgemeinde, deren Liebe zu Jesus ihrem Angetrauten so tief ist, dass man darüber die tollsten Liebeslieder schreiben könnte, ruft laut nach dem göttlichen Sohn, er solle kommen, sie abholen und mit sich in das Heim nehmen, das er vorbereitet hat im Himmel.

Dann schaut Johannes, der die Offenbarung für uns aufgeschrieben hat, Dich an: Du hast es gehört - wirst Du in diesen Ruf einstimmen? **Komm, Herr, ich bin sowas von bereit dich endlich zu sehen. Herr Jesus nimm mich mit dir.**

Und wenn Du da stehst und denkst, ach, ich weiß nicht! Dir sagt Johannes: Komm! Nimm einen kräftigen Schluck vom Wasser des Lebens. Es ist für dich da, es kostet Dich nichts, was von Wert wäre. Komm! Jesus will Dir alles geben was im Leben wirklich zählt. Er will dein Herr und Helfer sein, will Dir deine Schuld vergeben und Dir ewiges Leben schenken. Komm!

Nimm ihn an als Deinen persönlichen Heiland, er ist nicht nur das Kind das vor 2000 Jahren in Bethlehem geboren wurde.

Komm zu ihm persönlich. Er ist der Heiland und Dein Erlöser.

Komm und sieh! Und folge ihm, Jesus Christus, als Deinem Herrn. **Denn: Unser Herr kommt! Und er kommt rechtzeitig!**

Auch das gehört zu unserer Erwartung, die im Titusbrief 2,13 als selige Hoffnung bezeichnet wird. Es ist ein großer Trost, das zu wissen. Der Bräutigam wird ja nicht zulassen, dass seine Braut vergeblich wartet, oder dass ihr ein Anderer zu nahe tritt, sie für sich beansprucht, oder gar mit Gewalt nimmt. Darauf dürfen wir vertrauen.



Herzlich Ihre Katharina Seuffert und Barbara Kuchel-Müller
Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Christfest